© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

# Nekrologe.

## Dr. August Holler

wurde geboren am 30. September 1835 zu Kastl in der Oberpfalz, woselbst sein Vater das Amt eines Kgl. Landrichters bekleidete. Als dann derselbe in gleicher Eigenschaft nach Krumbach in Schwaben versetzt wurde und der Knabe von der Volksschule in die Mittelschule überzutreten hatte, fiel die Wahl der Eltern auf die Studienanstalt St. Stephan in Augsburg, und hier fand der junge August Aufnahme in der Familie Roger, in der er bis zum Herbste 1853 verblieb, in welchem er das Gymnasium mit Auszeichnung absolvierte. Während seiner ganzen Studienzeit zeichnete er sich durch vielseitige Begabung und eminenten Fleiss aus und wirkte er schon als junger Mensch auf seine Umgebung, besonders auf seine Mitschüler bezw. Mitzöglinge in ungewöhnlicher Weise anregend. Die Aufgaben der Klasse genügten seinem rege Geiste nicht; mit Freude und Begeisterung pflegte er auch die Musik, übte er sich mit bestem Erfolg im Zeichnen und Malen; mit Feuereifer wandte er sich auch der Stenographie Gabelsbergers zu und war unter den Schülern Gratzmüllers einer der fleissigsten und tüchtigsten. Aber fast mit noch grösserer Liebe als die Kunst umfasste er die Natur. Entzückt von ihren Wundern und Geheimnissen wurde er als Gymnasiast schon eifriger Jünger der Scientia amabilis, in dieser schönen Nebenbeschäftigung von dem Rektor der Anstalt, P. Rauch, der selbst auch ein eifriges Mitglied unseres Vereins war, nicht nur nicht behindert sondern freudig ermuntert und eifrig gefördert. Fast nie fehlte der junge Gymnasiast bei der kleinen Exkursionskolonne, die damals an den Samstags-Nachmittagen botanisierend die Umgebung Augsburgs durchstreifte und deren Führer Lehrer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Caflisch war. Von den anderen Teilnehmern möchte hier nur der spätere Kustos des Maximilians-Museums, C. Roger als eifriger Botanikus genannt sein, sowie auch der nachmalige auch schon als Gymnasiast der Botanik eifrigst ergebene, nunmehr in Memmingen sein otium cum dignitate geniessende Kgl. Medizinalrat Dr. Chr. Huber, und brachte er gleich diesem schon ein hübsches Herbarium mit auf die Universität. So war er während seiner ganzen Gymnasialzeit in der Tat ein Musterschüler, aber weitaus kein Streber oder Duckmäuser. Sein ideales Streben wie sein fester und offener Charakter gewannen ihm rasch die Freundschaft und Hochachtung der Tüchtigsten und indem er sich seiner Überzeugung und seinen Zielen unwandelbar treu blieb, schuf er sich schon von der Schule weg bis in's späte Leben einen grossen Kreis Gleichgesinnter, die in ihm nicht blos den Freund schätzten, sondern ihn auch als Vorbild im unermüdlichen Forschen und Arbeiten bewunderten. Und Manchem wurde er im späteren Leben noch mehr als blos Freund und Vorbild, und gerne half er nicht blos mit den Worten sondern auch mit der Tat. — Am liebsten freilich hätte er sich nach Absolvierung des Gymnasiums ausschliesslich dem Studium der Naturwissenschaften ergeben, allein die Verhältnisse liessen die Wahl eines sichereren Berufsstudiums geratener erscheinen und darum wandte er sich der Medizin zu. Er bezog die Universität München, absolvierte dieselbe im Jahre 1857 und vollendete schliesslich sein Studium in Prag und Berlin. 1860 unterzog er sich dem Staatsexamen, das er, wie zu erwarten war, mit Note I bestand. Dann ging es in die Praxis, die damals bekanntermassen noch nicht frei gegeben war. Der erste Ort seines Wirkens war Glonn bei München; doch war hier seines Bleibens nicht lange; schon 1862 erhielt er die Stelle in Mering bei Augsburg als Nachfolger des als Kgl. Bezirksarzt II. Kl. in Augsburg angestellten, späteren Obermedizinalrates und Geheimrates Dr. Kerschensteiner. Hier wirkte er in einer sehr ausgedehnten Praxis von der ganzen Bevölkerung geliebt und geehrt und besonders als Wohltäter der Armen mehr zum Ruhm seines Namens als zur Mehrung seines Besitzes 18 Jahre lang, bis er im Juni 1880 zum Kgl. Bezirksarzt I. Kl. in Memmingen ernannt dorthin übersiedelte. Auch in dieser Stellung entfaltete er eine höchst erspriessliche Tätigkeit, welcher die gebührende Anerkennung nicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



versagt blieb; denn zu Neujahr 1899 erhielt er den Titel eines Kgl. Medizinalrates verliehen und 1902 fügte sich auf seiner Brust zu dem Civilverdienstkreuz und dem preussischen Kronenorden IV. Kl., die er sich schon im Kriegsjahr 1870/71 erworben, auch noch der Verdienstorden vom hl. Michael IV. Kl. Alter Gewohnheit treu unternahm er fast jährlich eine Reise in die Berge, zeichnend, sammelnd und beobachtend; reiche Mappen voll Zeichnungen und Aquarellen, die von hoher künstlerischer Begabung zeugen, und ein mächtiges Herbarium von Blüten- wie von blütenlosen Pflanzen waren die Ausbeute dieser Ausflüge. Er war ein unermüdlicher und ausdauernder Wanderer und Bergsteiger und erfreute sich stets einer vortrefflichen Gesundheit und eines unverwüstlichen Humors. Erst das Jahr 1889 versetzte ihm in dieser Beziehung einen schweren Schlag, indem er im Frühjahr an einer schweren Lungen- und Brustfellentzündung erkrankte, die zu Empyem führte und einen operativen Eingriff mit Resektion einer Rippe nötig machte. Doch war damit seine Kraft nicht gebrochen und sein Schaffen nicht gehemmt; nur mit dem Bergsteigen gings nicht mehr. Unermüdlich aber blieb er in seiner Berufstätigkeit wie nicht minder in seinem Sammeleifer, in seiner literarischen Tätigkeit, an seinem Mikroskop, in seiner Korrespondenz. Und wir Alle, die wir ihn als Arzt und als Naturforscher stets hochschätzten, sich seines Umganges freuten und auf seine Freundschaft stolz waren, konnten hoffen, dass er seiner Familie und seinem Berufe und der Wissenschaft noch manches Jahr in Rüstigkeit und Frische erhalten bleiben möchte, wenn ihm auch schon die Vollendung des 70. Lebensjahres — seiner Absicht und seinem Wunsche gemäss — den Abschluss seiner amtlichen Tätigkeit gebracht haben würde. Er sollte dieses Ziel, ausschliesslich und in der Freude an seinen geliebten Moosen aufgehen zu können, nicht erreichen, denn am 8. Nov. 1904 setzte eine — angeblich durch eine Erkältung hervorgerufene — Erkrankung nach kurzem Krankenlager seinem arbeits- und erfolgreichen Leben und Wirken ein Ende. An seiner Bahre trauerte mit seiner Familie, für die er stets ein treuer und liebevoller Vater und Berater war, die ganze Stadt, in der er 24 Jahre hindurch wirkte, ein überaus grosser Kreis von Freunden, die er sich in allen Schichten der Bevölkerung geschaffen, trauerte unser Verein, dem er über 50 Jahre hindurch stets ein treuer und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



fleissiger Mitarbeiter war, trauerte auch die Wissenschaft. Denn Dr. Holler war als Botaniker nicht etwa nur emsiger und begeisterter Dilettant, sondern — und zwar besonders auf dem Gebiete der Mooskunde, der Bryologie, ein Fachmann, — eine Autorität von anerkannter Geltung. Dass wir damit kein zu grosses Wort aussprechen, dies bezeugen seine zahlreichen Arbeiten in unseren Vereinsberichten vom Jahre 1873 ab, dies bezeugt nicht minder der Nachruf, der ihm in dem 10. Bande der Berichte der bayerischen botanischen Gesellschaft von Dr. Paul gewidmet wurde und der der wissenschaftlichen Bedeutung Holler's als Botaniker in anerkennenswerter Weise gerecht wird. Angesichts dieser so ausführlichen und liebevollen Würdigung des Lebenswerkes Holler's dürfen wir, um uns nicht in Wiederholungen zu ergehen, wohl davon Abstand nehmen, auch hier seine literarische Tätigkeit einer breiteren Schilderung zu unterziehen. Wir können nur einstimmen in die den Schlussatz jenes Nekrologes bildenden schönen Worte seines Freundes Geheeb: „Der Verstorbene war einer der ausgezeichnetsten liebenswürdigsten Menschen, die mir je vorgekommen sind! Was er als Naturforscher, speziell als Erforscher der Moosflora der Alpen war, weiss jeder Bryologe im In- und Auslande! Und was er als Arzt der leidenden Menschheit, besonders in seinem engeren Heimatlande Bayern gewesen, das weiss der Bauer, der schlichte Hintersteiner so genau wie der Münchener Edelmann! Was er aber im Stillen gewirkt, was er im Verborgenen Gutes getan der leidenden armen Bevölkerung in seinen geliebten Alpentälern, das wissen wohl nicht viele!“ Und wir dürfen hinzusetzen: „Er war ein Mann, nehmt Alles nur in Allem.“ Uns aber war er mehr! Und darum wird sein Andenken bei uns stets in hohen Ehren gehalten bleiben, wie auch sein Bild in der unser Konferenzzimmer schmückenden Gallerie verdienter Vereinsmitglieder den Ehrenplatz einnimmt.

R.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Holler August

Artikel/Article: Nekrologe 279-282